

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 78 (1952)

Heft: 15

Illustration: Des jungen Dichters Lenzesahnen

Autor: M.Sch.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Des jungen Dichters Lenzesahnen

Das Fondue

Es gibt Leute, die gerne auf sämtliche Bankette und Galadiners verzichten, wenn sie nur ab und zu im Freundeskreise ein Fondue genießen dürfen. Ich gehöre auch zu ihnen. Wenn es nach mir ginge, müßten die Uno-Diplomaten nicht am Grünen Tisch und in den Speisesälen der diversen Hotels verhandeln, sondern im «Café du Midi» bei einem Fondue! Es sollte mich wun-

dern, wenn so eine Art Verbindung von Kappeler Milchsuppe und indianischer Friedenspfeife, wie sie das Fondue darstellt, nicht endlich zur Begrabung des Kriegsbeiles beitragen würde.

Um die Probe im kleinen zu machen, versammelte ich jüngst eine Amerikanerin, einen Welschschweizer, einen Engländer und einen Deutschschweizer um den irdischen Caquelon, woraus die Brühe von geschmolzenem Käse, Weißwein, Kirsch, Mehl und einer Prise Knoblauch

gar verführerisch in die Nasen internationaler Provenienz duftete.

Da erfuhr ich, wie so ein Fondue völkerverbindend wirkt! Nicht einmal der Nationalstolz der Amerikanerin ließ sich verletzen, als sie fragte: «Well, after all, wieso kennen wir eigentlich das Fondue nicht in den Vereinigten Staaten?» und ihr der Engländer mit echt britischem Humor zur Antwort gab: «Weil man es nicht fixfertig in Konservenbüchsen kaufen kann!»

Röbi